

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Sammlung - Predigten aus dem Nachlaß von Dr. M. Joël**

**Joël, Manuel**

**Breslau, 1892**

XVII. Am Vorabend des Neujahrsfestes.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-2043**

## Am Vorabend des Neujahrsfestes.

1) ה' מסן אתה היית לנו בדור ודור  
 „Herr! Zuflucht bist Du uns gewesen  
 von Geschlecht zu Geschlecht.“

Herr und Vater! Die Kinder der Zeit sie flehen zu Dir, dem Herrn der Ewigkeit! Nie zittert in uns das Gefühl der Vergänglichkeit hörbarer als in dieser Stunde. Was ist das Leben, wenn die Gegenwart ein Augenblick ist, die Vergangenheit vergangen und die Zukunft noch nicht da ist? Wo sollen wir Fuß fassen in dieser ewig beweglichen Welle der Zeit? Wieder ein Jahr dahin! Gehört uns diese Vergangenheit noch oder ist sie vergangen für immer und ewig, wie auch unsere Zukunft vergangen sein wird, ob wir sie jetzt fern oder nahe glauben? 2) זכור אני מה „Gedenke, Herr, was ist das Leben, wie nichtig schufst Du alle Menschenkinder!“ Sollen wir mit diesem Gefühl hintreten vor Dich im neuen Jahre oder sollen wir unsere Gefühle unterdrücken, als ob wir nicht hörten das Beben unseres Herzens, als ob uns nicht erfaßt hätte der Wirbel der Zeit? Nein! 3) כי לא לפניי חנה יבוא Vor Dich kann ja nicht kommen, wer selbst Dir zu Liebe eine wahre Empfindung heuchlerisch unterdrückt. Es ist die Menschennoth, die zu Dir

1) Ps. 90, 1. — 2) Das. 89, 48. — 3) Hiob 13, 16.

schreit in dieser Stunde. Sieh, o Herr, wir Alle brauchen einen Strahl aus Deinen Höhen, der uns das Dunkel lichtet dieses irdischen Daseins. Ohne diesen Strahl, was ist's? — Da steht der Eine hoch erhoben, der Andere tief gebeugt. Ist denn der Unterschied so groß? Ach, auch zu dem Hoherhobenen sagest Du: steige herunter, lässest es ihn wissen, bevor Du es noch gesagt. Wo ist der glückliche Traum, wenn der Schläfer erwacht und der Traum als Traum sich zeigt? Oder sollen wir träumen? Sollen wir in des Lebens Täuschungen befangen dahingehen, sollen wir mitleidig die nachtwandelnden Menschen nicht wecken, damit sie die Grenze nicht sehen, die ihrem Glück gesetzt ist? Sollen wir uns freuen, wenn sie sich mühen um Güter, die ihnen dann nimmt eine Stunde, die nicht fragt, ob es die rechte ist? Sollen wir uns freuen, daß ihnen der Glücksbecher mundet, ohne ihnen zuzurufen: Nicht immer wird es so sein!? Sollen wir die Wettkämpfe der Eitelkeit betrachten, froh, daß die armen Menschen einen Gegenstand der Befriedigung haben, ohne dessen Hohlheit zu bemerken? Verzeih', o Herr, daß Staub und Asche Dich so fragt im Namen derer, die Staub und Asche sind. Was in uns mehr ist als Staub und Asche, das thut diese Frage nicht, das kennet die Antwort. Du hast ja geantwortet durch Tage, die Du eingefest, durch Tage, wie der heutige einer ist, an denen Du den Weckruf erschallen lässest, daß erwachen die schlafenden Menschenkinder. <sup>1)</sup> וְהָאֱלֹהִים דָּבַר מִי לֹא יִנְכַּח „Du, o Herr, hast geredet, wer will da sich weigern, Dolmetsch Deines Wortes zu sein!“ Du ruffst uns zu: Erwache! Der Punkt, der Jahr von Jahr scheidet, lasset ihn zu keinem von beiden gehören, lasset ihn einen Schneidungspunkt sein, der Zeit und Ewigkeit verbindet. Sieh, o Herr, wir können das Leben nicht tragen ohne einen höheren Gedanken. —

Herr, wir folgen Dir, wir halten ein. Hilf uns in Deinem Namen und kraft der heiligen Lehren, die Du uns gegeben, die

1) Amos 3, 8.

Schrecken der Zeit zu überwinden. Wohl ist es wahr: כָּלֵנוּ<sup>1)</sup> שָׁנָה כְּמוֹ הַגֵּז „Unsere Jahre schwinden hin wie ein Schall“, aber „Wohnung bist und bleibst nur Du allein für uns von Geschlecht zu Geschlecht.“ Wohin wir gehen, wir gehen schwindelnd hin zu Dir.

Wohl hast Du Trennung verhängt über die Menschen als das Schwerste, was sie zu tragen haben, Trennung Solcher, die zusammengehören; wohl hast Du dadurch thränenreich gemacht das irdische Dasein und in eine Fremde uns gewandelt die Heimat; aber wer Dich schaut, o Vater, wer Dich erkennt, erkennt auch Verbindung des Getrennten, erkennt das gemeinsame Heim, erkennt, daß sie nicht sind zerstreut und unzusammengehörig in verschiedenen Welten, sondern daß sie sind in Dir, der Du nicht bist in der Welt, sondern der Du bist מְקוֹמוֹ שֶׁל עוֹלָם<sup>2)</sup> „der Ort der Welt“ בְּרוּךְ הַמָּקוֹם „Gepriesen sei der Ort!“

Wohl hast Du dem irdischen Dasein gegeben den bitteren Beifatz der Mühen, Angsten und Sorgen, aber wie wir die Sonne am Himmel stehend wissen, auch wenn ein düsterees Gewölk uns ihren Anblick entzieht, so wissen wir Dein sonniges Vaterauge auf uns gerichtet auch in des Lebens Prüfungen und Kämpfen. O, aber dieses Wissen, laß es uns, Herr und Vater!

Wie Du Abraham einst in Deine besondere Obhut genommen, auf daß er seinen Kindern gebiete zu wahren הַדָּרֵךְ den Weg Gottes, so lehre auch uns wahren diesen Weg. Lehre uns erkennen den Weg, den Du selbst gehst mit uns, den Menschenkindern, und den Weg, den Du von uns willst betreten sehen in Nachahmung Deiner, in Erfüllung der Zwecke, die Du an uns abgetreten, indem Du uns gekrönt hast mit der Fähigkeit zu wollen. Lehre uns wahren unsere Menschenwürde, indem wir unsere Wünsche richten auf das Dir Genehme, indem wir in der frehlen Gier erkennen den Theil an uns, der uns zum Thiere erniedrigt. Lehre uns, beim Streben nach des Lebens äußeren Gütern das Mittel mit dem Zwecke nicht verwechseln. Laß uns erkennen, daß kein irdisches Haben und kein irdisches Erreichen

1) Ps. 90, 9. — 2) M. rabba I. B. M. Cap. 68.

werth ist als Einsatz die Ruhe des Gewissens, unserer Seele Seligkeit. Laß uns nicht untergehen in vergänglichem Bestrebungen und in Bestrebungen nach Vergänglichem, sondern öffne unser Herz, daß es auch schlagen lerne für ein edles Geistesleben, für Aufgaben und Ziele, die höher liegen als die, deren Werth erlischt, indem man sie erreicht. Lehre uns erkennen in der Sittenreinheit den Weg, der aufwärts führt, answärts, wo wir Dich erblicken, der Du uns Dauer verbürgst bei allem Wechsel. Lehre uns die Gerechtigkeit verehren als das heilige Band, das mit der großen Menschenfamilie uns verbindet, als die Regel, die uns lehrt, wie wir pflichttreu handeln in größeren und in kleineren Kreisen. Lehre uns das Glück suchen von innen heraus durch Selbstvervollkommnung und Selbstveredlung, nicht von außen, wie auch das Innere beschaffen sein möchte. Gewähre uns aber auch, den bedürftigen Wesen, mit Vaterhuld die äußeren Güter, deren wir bedürfen, daß nicht der Druck des Mangels oder der Krankheit lähmende Gewalt niederbeuge und hemme des Geistes höheren Schwung und Flug. Führe zurück zu Dir, die den Weg des Lebens zu gehen versucht haben ohne Dich und zu spät gewahrten, daß es ein Irrweg ist. Zeige auch Israel als Gesamtheit den Weg, den es einzuschlagen habe, daß es nicht bloß äußerlich gedeihe, sondern daß an seinem Verhalten zu Ehren komme seine Lehre. Gieb, daß alle Versuche, es durch Zerklüftung um seine Ziele und Aufgaben zu bringen, an dem religiösen Sinn seiner Bekenner scheitern, daß es auch unter veränderten Verhältnissen nach dem Ruhm streben möge: *וְיָמִי כַעֲמֹךָ יִשְׂרָאֵל גֹּי אֶחָד בָּאָרֶץ*<sup>1)</sup> „Wo giebt es auf Erden eine Gemeinschaft, einig wie Israel!“

„Blicke herab von Deiner heiligen Wohnstätte und segne Dein Volk Israel und den Boden, den Du uns zugewiesen.“

Amen!

1) II. Sam. 7, 23.